

Uwe Schade

Die Harmonik  
der Welt

Lyrik eines Landstreichers

Uwe Schade, ein älterer Herr am Straßenrand, vor ihm eine kleine Schachtel und ein Schild mit dem Text: "Lyrik eines Landstreichers". Davor einige Hefte:

## **"Die Harmonie der Welt".**

Zu der Frage wie er zu diesem „unglaublichen Text“ gekommen sei:

"Ich hatte eine Vision. Den Text habe ich in einer Nacht aufgeschrieben, weder vorher noch nachher etwas anderes."

Dein Schicksal überrascht Dich nicht  
Denn Du bist Dein Schicksal  
Deine Begegnungen wundern Dich nicht  
Denn Du bist nicht getrennt von ihnen  
Dein Tod schreckt Dich nicht  
Denn Du bist tausendmal gestorben.

Deine Bewegungen sind die Bewegungen der Welt  
Deine Verwandlungen sind die Verwandlungen der Welt  
Dein Stillstehen ist nur ein Schein  
Dein Sterben ist nur ein Wort.

Du meinst, Du seiest etwas Bestimmtes  
Doch Du bist nur eine Welle im Weltenmeer  
Du meinst, Du seiest selbstständig  
Doch Du bist nur ein Treffpunkt von hunderttausend Kräften

Du meinst, Du kannst Dich lenken  
Weil Du nicht siehst, was Dich zieht und treibt  
Du meinst, Du müßtest etwas tun  
Doch Deine Anstrengung ist nur Widerstand.

Hast Du Schmerzen, lauf nicht davon  
Hast Du Hoffnungen, halt sie nicht fest  
Suchst Du die Freiheit, bindet Dein Suchen Dich  
Ergreifst Du das Gute, ist Dein Greifen das Böse.

Weil Du unglücklich bist, strebst Du  
Weil Du Angst hast, denkst Du  
Doch Dein Streben wird kein Glück  
Dein Denken wird keine Ruhe.

Du suchst eine Zuflucht  
Doch es gibt keinen Schutz  
Du suchst einen Ausweg  
Doch es gibt keine Öffnung.

In Deiner Rede reden tausend Menschen  
In Deinem Gang gehen Lurche und Pferde  
Aus Deinen Augen blicken Vogel und Reh  
Deiner Hände Greifen ist das Greifen der Steinzeitmenschen.

Dein Fühlen ist Wahrheit  
Dein Vorstellen ist Schein  
Du jagst nach dem Schein  
Und die Wahrheit verfolgt Dich.

Du hast Schmerz an der Welt  
Und suchst Trost im Vergnügen -  
Sie schnitten mit Messern durch Deine Seele  
Und trösteten Dich mit Süßigkeiten.

Deine Augen machen aus tausend Strahlen eine Farbe  
Deine Ohren machen aus tausend Schwingungen einen Ton  
Deine Hände fühlen in tausend Bewegungen einen Körper  
Dein Denken macht aus tausend Wahrnehmungen eine Idee.

Dein Wahrnehmen ist gefilterte Welt  
Dein Denken ist gefilterte Wahrnehmung  
Dein Streben ist gefiltertes Denken -  
Was ist es, das Du da greifst?

Des kreisenden Vogels Spähen gilt nur der Beute  
Des Rehes Lauschen gilt nur der Gefahr  
Des Hundes Schnüffeln gilt nur den Reizen  
Deiner Gedanken Umherlaufen gilt nur der Befriedigung.

Du gehst zu den Lustigen  
Doch ihr Lachen ist ohne Freude  
Du suchst den Reichtum  
Doch er lastet auf Deiner Seele  
Du suchst den Erfolg  
Doch der Glanz blendet Dich  
Du gehst zu den Weisen  
Doch ihre Weisheiten sind Gefäße ohne Böden  
Du rufst Deinen Gott  
Und hörst nur Dein Echo  
Du fliehst in die Stille  
Doch Dein Schreien will niemand hören  
Du suchst den Tod  
Doch Dein Suchen ist das Leben -  
Was Du suchst, erreichst Du nicht  
Was Du fliehst, verläßt Dich nicht.

Ist jeder Halt zerbrochen  
Fällst Du nicht um  
Ist jedes Haus zerstört  
Fällt Dich nichts an  
Ist jeder Wunsch vergiftet  
Reißt Dich nichts fort  
Ist alles verloren  
Kommt die Welt zu Dir.

Die Welt ist offen  
Du suchst zu schließen  
Die Welt ist verbunden  
Du suchst zu trennen  
Die Welt ist Verwandlung  
Du versuchst die Form.

In Deiner Mitte fühlst Du die Welt  
Mit Deinen Sinnen veränderst Du die Welt  
Mit Deinem Denken fliehst Du die Welt  
In Deinem Streben zerstörst Du die Welt

Du zwingst die Stoffe in Deine Form  
Doch sie zerfallen  
Du zwingst Deine Kinder in Deine Form  
Doch sie wenden sich gegen Dich  
Du zwingst die Gesellschaft in Deine Form  
Doch Menschen werden das nicht  
Du zwingst Dich selber in Deine Form  
Und sie zerbricht Dich.

Die Strahlen der Welt durchdringen Dich  
Die Schwingungen der Welt erschüttern Dich  
Die Kräfte der Welt bewegen Dich -  
Dein Reden von Freiheit betrügt Dich.

Du redest von Freiheit  
Und Dein Motiv ist Zwang  
Du redest von Sicherheit  
Weil Du sie suchst  
Du redest von Unabhängigkeit  
Und wartest auf Beifall -

Du kannst nichts Böses tun  
Denn Du bist die Konstellation  
von hunderttausend Konstellationen.

Du hast Mut, in den Weltraum zu fliegen  
Doch Du zitterst vor Gespenstern  
Du beherrscht Atome und Raketen  
Doch Dein Denken beherrscht sich nicht  
Du ordnest das Leben von Völkern  
Doch Deine Gedanken ordnen sich nicht  
Du verfügst über den Tod anderer Menschen  
Und weißt nicht, ob Du nicht an Dir selbst zerbrichst.

Die Mechanik Deiner Logik täuscht Dich  
Lebendiges bewegt sich nicht gradlinig  
Materie bewegt sich nicht beziehungslos  
Kannst Du ungradlinige Bewegung verstehen  
Kannst Du allseitigen Bezug sehen  
Ist die Mechanik Deiner Logik zu Ende.

Du bewahrst Deine Täuschung  
Und erlebst Deine Macht  
Du bewahrst Illusionen -  
Und fühlst Deine Ohnmacht.

Du redest von Fortschritt  
Und bewegst Dich auf der Stelle  
Du machst Revolutionen  
Und wiederholst die Unterdrückung  
Du glaubst an das Neue  
Und Dein Denken orientiert sich beim Alten  
Du strebst nach vorn  
Und schaust nach hinten.

Dein Lebensraum erhebt sich aus dem Dunkel der Welt  
Du schaust Deine Krone an  
Und fühlst Deine Wurzeln  
Zwischen beiden spannt sich Dein Leben -  
Du hängst an dem einen  
Und meidest das andere.

Willst Du in der Welt ruhen  
Mußt Du den Geschmack der Welt lieben  
Willst Du den Geschmack der Welt lieben  
Mußt Du ihn kennenlernen  
Willst Du ihn kennenlernen  
Mußt Du feinfühlig werden  
Willst Du feinfühlig werden  
Mußt Du allen Widerstand aufgeben  
Willst Du allen Widerstand aufgeben  
Mußt Du auf dem Fleck sitzen bleiben

Muß stehen bleiben, wo Du stehst -  
Das Festgehaltene weicht von Dir  
Das Unterdrückte gesellt sich zu Dir  
Dein Ich stirbt tausend Tode  
Die Welt wird in Dir geboren.

In Deinem Widersstehen spannt sich die Welt  
In Deinem Streben erhebt sich die Welt  
In Deinem Wirken verwandelt sich die Welt  
In Deinem Sterben entspannt sich die Welt

In Spannung und Entspannung erklingt  
Die Harmonie der Welt.

Du greifst nach Reichtum und verurteilst die Diebe  
In beidem wirkt Dein Widerstand  
In beidem wirkt die Spannung der Welt  
Du baust Atombomben und verfluchst ihre Wirkung  
In beidem wirkt Dein Widerstand  
In beidem wirkt die Spannung der Welt  
Du baust eine Welt und hast Angst vor Zerstörung  
In beidem wirkt Dein Widerstand  
In beidem wirkt die Spannung der Welt  
In Dir erhebt sich ein Ich und sucht sein Heil  
In beidem wirkt Widerstand und die Spannung der Welt

Das Böse ist nur ein Schein  
Im Spiegel Deiner Moralen  
Zerstörung ist nur ein Schein  
Im Spiegel des Formens  
Verlieren ist nur ein Schein  
Im Spiegel Deines Ergreifens  
Dein Weilen ist nur ein Schein  
Im Fluss der ewigen Bewegung.

Die Arbeit Deiner Sinne ist Ergreifen und Widerstand  
Drum entstehen Schönes und Häßliches  
Wohlklang und Mißklang, Schmachhaftes und Schmackloses  
Die Arbeit Deines Denkens ist Ergreifen und Widerstand  
Drum entstehen Verstehen und Nichtverstehen.

Dein Lieben ist Nichtergreifen  
Dein Sterben ist Nichtergreifen  
Dein Weltoffensein ist Nichtergreifen -  
Diesem gilt Deine verborgene Sehnsucht.

Deine Zellen sind permanenter Austausch  
Dein Blut ist permanenter Fluss  
Dein Hirn ist permanente Reaktion  
Deine Idee ist der Versuch, alles anzuhalten.

Die Basis Deines Ideenturmes ist Dein Widerstand  
Die Steine Deines Ideenturmes sind Deine Vorstellungen  
Der Mörtel ist Dein Ergreifen  
Die Spitze ist Dein ICH.

In Deinem Spiel erscheinen Möglichkeiten  
Dein Denken erkennt diese Möglichkeiten  
Dein Streben ergreift diese Möglichkeiten  
Dein Leben wird abhängig von diesen Möglichkeiten.

Deine Gedanken ruhen sich aus  
Wenn sie von einem Buch geführt werden  
Wenn sie von einem Spiel amüsiert werden  
Wenn sie von einer Aufgabe diszipliniert werden  
Wenn sie in einen Traum entlassen werden  
Deine Gedanken ruhen sich aus  
Wenn sie von Dir nicht festgehalten werden.

Wenn das Leben an sich selber leidet  
Heilt sich das Leben  
Schiebt sich eine Vorstellung dazwischen  
Bleibt Dein Leiden steril.

Du willst Deinen Schmerz nicht sehen  
Denn Du schaust lieber die Heilmittel an  
Du wagst Deine Qual nicht zu bekennen  
Denn Du meinst, Du müßtest ihr Meister sein  
Du wagst nicht Deinen Gott zu verfluchen  
Denn Du denkst, er müßte Dein Ebenbild sein.  
Du willst nicht zur Wurzel gehen  
Denn dort bist Du klein.

Du sagst, Du magst dieses Essen nicht  
Es ist Dein Geschmack, den Du nicht magst  
Du sagst, Du magst dieses Wetter nicht  
Es ist Deine Erwartung, die Du nicht magst  
Du sagst, Du magst diese Gesellschaft nicht  
Es ist Deine Anschauung, die Du nicht magst  
Du sagst, wenn Du es wagst, Du magst diese Welt nicht  
Es ist der Geschmack von Dir selber, den Du dann wahrnimmst.

Du meinst, Du kannst wie ein Kindlein bleiben  
Daß Du das denkst, zeigt, daß Du es nicht bist  
Du meinst, Du kannst ohne Ideen bleiben  
Was Du da denkst, ist eine Idee  
Du meinst, Du kannst ohne Absturz bleiben  
Wenn Du das hoffst, ist er Dir nahe.

In Deinem Leibe entwickelt das Lebendige Härte  
Um, zerbrechend, heimzukehren in die Verwandlung  
In Deinen Ideen entwickelt das Lebendige Verirrung  
Um, zerbrechend, heimzukehren in die Wahrheit  
In der Menschheit entwickelt das Lebendige Brutalität  
Um, zerbrechend, heimzukehren in die Schönheit.

Du mußt gewaltig irren  
Um die Wahrheit tief zu erfahren  
Du mußt gewaltig triumphieren  
Um Deine Nichtigkeit zu erfahren -  
Glaubst Du, Du kannst eines Menschen Weg abkürzen?

Du rückst die Stoffe zurecht  
Und Deine Mühe nimmt kein Ende  
Du rückst die Kreaturen zurecht  
Und Dein Töten nimmt kein Ende  
Du rückst die Welt zurecht  
Und die Zerstörung kommt auf Dich zurück.  
Kannst Du ein Spinnennetz nachmachen?

So, wie Du diesen Augenblick erlebst  
Will das Lebendige in Dir den Augenblick erleben  
So, wie die Menschheit diesen Augenblick erlebt  
Will das Lebendige in der Menschheit sich erleben

Verdammst Du einen Gedanken in Dir  
Verdammst Du eine lebende Zelle  
Verfluchst Du ein Gefühl in Dir  
Verfluchst Du lebendiges Blut  
Verurteilst Du einen Schuldigen  
Dann verurteilst Du einen Menschen  
In dem Dein Gedanke Fleisch und Dein Gefühl Blut wurden.

Deine Häuser sperren Dich ein  
Dein Wissen kettet Dich an  
Deine Wünsche zerren Dich umher  
Doch Leben ist Bewegung aus sich selbst  
Dein Atem wird nicht von Dir gemacht  
Dein Feuer wird nicht von Dir entfacht  
Dein Wirken wird nicht von Dir verursacht  
Denn Leben ist Bewegung aus sich selbst.

Mal zerschlägst Du den Stein  
Mal erschlägt er Dich  
Du siehst Deine Farbe aus dem Übrigen Grau hervorstechen  
Doch unterschiedlos ist der Allzusammenhang.

Wird Lebendiges gereizt  
Wächst Widerstand oder Begehren  
Werden Menschen gereizt  
Wächst das Ich  
Ist das Ich stark  
Ist die Blindheit groß  
Und die Zerstörung nimmt kein Ende.  
Drum mußten die, die Menschen verändern wollten  
Vor ihnen fliehen  
Drum wurden die Worte derer,  
Die Menschen etwas Gutes verhiessen  
Die Quelle endloser Zerstörung -  
Weil das Ich gestärkt wurde.

Hast Du etwas im Auge, sieht Dein Auge nicht klar  
Hast Du Dein Denken gebunden, ist es unbeweglich  
Ist Dein Ich stark  
Ist Deine Orientierung schwach.

Die Gnade Deiner Krankheit ist  
daß sie Dich Dein Kranksein nicht sehen läßt  
So bleibt Dir großer Schmerz erspart  
Der Fluch Deiner Krankheit ist  
Daß die Dich Dein Kranksein nicht sehen läßt  
So bleibt Dein Kranksein bewahrt.  
Doch wenn Lebendiges an sich selbst leidet  
Geht es aus allem heraus.

Entsteht in Deiner Mitte das Gefühl von Mangel  
Bewirkt es an Deinen Rändern Ergreifen  
Die Augen suchen reizvolle Bilder  
Die Ohren reizvollen Klang  
Der Gaumen reizvollen Geschmack  
In Deinem Denken entstehen reizvolle Vorstellungen.  
Bleibst Du in der Mitte  
Erfüllt sie sich selbst.

Binden leibliche Freuden Dich  
Wird in leiblichen Freuden Lebendiges sich entspannen  
Binden Worte und Bücher Dich  
Wird im Gebrauch von Worten Lebendiges sich entspannen  
Binden Mystik und Glauben Dich  
Wird in Mystik und Glauben Lebendiges sich entspannen  
Binden hoch und niedrig Dich  
Wird im Höherstreben Lebendiges sich entspannen  
Will Dir jemand Deine Fesseln abnehmen  
Wirst Du Dich zur Wehr setzen  
Niemand ist gerne seines Erlösungsmediums beraubt.  
Doch will Lebendiges sich befreien  
So wird es geschehen -  
Du aber kannst das Atmen Deiner Seele nicht verändern.

Es ist so schwer  
Aus dem Schein der Macht  
Hinabzusteigen in die Wahrheit der Ohnmacht  
Du bist süchtig wie ein Moskito  
Der für einen Tropfen Blut alles riskiert  
Du bist geblendet, weil Du sagen kannst  
"Es werde Licht", wenn Du den Schalter betätigst  
Du eroberst die höchsten Gipfel  
Doch Deine Triumphe werden durch Deine Finger rinnen  
Und das Tal der Schmerzen wartet auf Dich  
Denn, schau, leicht ist Dein Nichtsein zu erkennen:

Tag und Nacht  
Aufstieg und Abstieg  
Wachsen und Zerfallen sind Reaktionen  
Hunger Frieren Angst sind Reaktionen  
Sehen Fühlen Erkennen sind Reaktionen  
Verstehen und Nichtverstehen  
Sich Zuwenden und Abwenden  
Sich Öffnen und Verschließen sind Reaktionen  
Verschlingen und Ausscheiden  
Gnade und Fluch  
Verfinsterung und Erleuchtung sind Reaktionen

Du aber bist dieses alles.

Lebendiges erlebt den Schein der Form  
In wiederkehrender Bewegung  
Im Zyklus vollzieht sich Gebären  
Im Zyklus vollzieht sich Ernähren  
Im Zyklus erlebt es die Seligkeit des In-der-Welt-Seins  
Doch nichts wiederholt sich.  
Der Zwang zur Wiederkehr ist in all' Deinem Tun -  
Und leicht geraten die Kreise steril.

Zu wiederkehrender Bewegung  
Organisiert sich die Materie  
Um in Spannung zu erleben  
Die eigene Bewegungsform  
Das eigene Kreisen  
Aus mystischer Energie.  
Den Rhythmus zu wahren  
Ist des Vitalen Interesse  
Die Zerstörung des Rhythmus  
Erlebt es als Tod -

Wenn der Rhythmus Deiner sterilen Kreise gestört wird  
Zerbrechen sie  
Und Du erfährst die Gnade des Sterbens.

Als Störung wirkt das Neue  
In den Kreisen Deiner Gedanken  
Als Störung wirkt das Neue  
Auf die Richtung Deines Gehens  
Als Störung wirkt das Neue  
In das Verhängnis Deines Strebens -  
Die Welt holt das Verirrende zurück.  
Du aber kannst das Tor zur Freiheit nicht sehen.

Einst sahest Du ein Land von namenloser Schönheit  
Hast Du das vergessen?  
Einst kam Dein Tun aus der Quelle der Unschuld  
Hast Du das vergessen?  
Einst war in Deinem Fühlen die ganze Welt  
Hast Du sie weggeschmissen?

Es ist alles noch in Dir.

